

«Jumbo Contactor», Mitarbeit im Rollstuhl

«Es wäre schön, wenn solche Beispiele Schule machen würden und es ganz normal wird, dass man im Alltag immer wieder auf Menschen mit Behinderung trifft, welche in die Arbeitswelt integriert werden.»

/ Martin Kolb, Dieter Buss und Kurt Broger

Die Firma Jumbo, der zweitgrösste Anbieter für Baumarktartikel der Schweiz, hat vor kurzem in der Filiale Dietlikon einen Pilotversuch gestartet. Zu Stosszeiten sind dort zwei Mitarbeiter im Rollstuhl beschäftigt und dienen den Kunden als Auskunftspersonen und Verkäufer.

Wie kam es zu diesem Pilotversuch? Jerome Gilg, CEO der Firma Jumbo erklärt: «Nebst unserem finanziellen Engagement haben wir uns die Frage gestellt, was wir zusätzlich für muskelkranke Menschen machen könnten. Zusammen mit den Verantwortlichen der Muskelgesellschaft entstand die Idee, Muskelkranke für die Tätigkeit als Auskunftspersonen und für den Verkauf einzustellen».

Bald kamen die ersten Bewerbungen, und kurz darauf waren Jan Oehninger und Stefan Aschwanden eingestellt. Sie unterscheiden sie nicht von den anderen Mitarbeitern, tragen das gleiche Shirt und Namensschild, aber sie sind auf den Rollstuhl angewiesen. Laut dem Geschäftsführer in Dietlikon, Boris Altherr, verlief dieser Pilotversuch bisher sehr positiv. Er betont, dass die beiden eine sehr grosse Hilfe für sein Team seien und einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Teams leisten.

Was bedeutet es für die Beiden, dass sie diese Tätigkeit ausüben können?

Aschwanden: «Mir bedeutet es extrem viel, bei Jumbo im ersten Arbeitsmarkt arbeiten zu können, und der Kundenumgang macht mir sehr viel Spass».

Oehninger: «Es ist für mich eine Ehre, eine grosse Chance und eine Bereicherung in meinem Leben. Ich fühle mich vollkommen wahrgenommen, respektiert und geschätzt. Und dieses Gefühl, gebraucht zu werden, ist sehr schön. Es ist ein Privileg, und ich bin hoffentlich ein Grund dafür, dass dieses Projekt in weiteren Filialen Fuss fassen kann».



Foto: Martin Kolb